

Erklärung des Diözesanvorstandes von Pax Christi im Erzbistum Köln zum Soldatengottesdienst im Kölner Dom anlässlich des Weltfriedenstages

Friedensgottesdienst statt Soldatengottesdienst

Am 22. Januar 2015 findet der Internationale Soldatengottesdienst zum Weltfriedenstag im Kölner Dom mit Kardinal Rainer Maria Woelki statt. Damit führt unser neuer Erzbischof eine Tradition fort, die aus Sicht von Pax Christi im Erzbistum Köln zu einseitig auf militärische Konfliktlösungen setzt.

Den Weltfriedenstag in hervorgehobenen Weise allein durch den Soldatengottesdienst zu begehen halten wir für verfehlt und dem Anliegen des Papstes nicht gerecht werdend. Das Motto des Weltfriedenstages „Nicht länger Sklaven, sondern Brüder und Schwestern“ fordert von uns eine geschwisterliche, gewaltfreie Auseinandersetzung statt der Androhung von Waffengewalt und der Ausübung militärischer Macht.

Wir begrüßen die vielen und klaren Aussagen, die Kardinal Woelki in den letzten Wochen zur Aufnahme von Flüchtlingen und zu den ausländerfeindlichen Bewegungen wie „Pegida“ geäußert hat. Mit Recht hat der Kardinal in seiner Silvesterpredigt darauf hingewiesen, dass insbesondere die armen Nachbarländer der Krisenregionen den Großteil des Flüchtlingsproblems tragen müssen und wir in Deutschland – auch angesichts des guten Verdienstes mit dem steigenden Export von Waffen und Kriegsgütern – hier einen deutlich größeren Beitrag leisten können und müssen.

Wir fügen hinzu und wünschen uns, dass der Zusammenhang von Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung stärker in unser Bewusstsein einfließt, um zu erkennen, dass militärische Interventionen, vor allem, wenn sie nicht auf völkerrechtlicher Grundlage erfolgen, zur Destabilisierung ganzer Regionen beitragen und den Terrorismus und die Fluchtbewegungen verstärken.

Die jüngsten Attentate von Paris machen uns deutlich, dass die Desintegration ganzer Generationen, junge Menschen den Verführern religiösen Fanatismus in die Hände spielt.

Wir sehen unsere Aufgabe als Christen darin, einen spürbaren Beitrag zur Überwindung von Hass, zur menschlichen Unterbringung von Flüchtlingen und zur Überwindung von Fluchtgründen zu leisten.

Die Schaffung lebensnotwendiger Grundlagen, wie Nahrung und Wohnung, sowie der Einsatz für Menschenrechte, Gerechtigkeit und Freiheit für alle „Schwestern und Brüder“ gehören in den Mittelpunkt eines Friedensgottesdienstes.

Der jährliche Soldatengottesdienst im Kölner Dom wertet hingegen einseitig das Militärische auf. Das hat vor der christlichen Friedensbotschaft allein keinen Bestand. Uns schmerzt das Bild von Kirche, welches durch den sichtbaren Aufmarsch militärischer Verbände vor und im Dom entsteht.

Wir wünschen uns vielmehr die dringend nötige geistige und auch materielle Aufwertung der Friedens-, Gerechtigkeits- und Menschenrechtsarbeit.

Es wäre ein starkes und ermutigendes Zeichen nach innen und außen, in Gemeinschaft mit allen an Frieden- und Menschenrechten Interessierten im Kölner Dom einen Friedensgottesdienst zu feiern.

Köln, den 14. Januar 2015

Der Vorstand von Pax Christi Erzbistum Köln
c/o Reinhard Griep
Bonner Talweg 329
53129 Bonn